

Was sagst du über Jesus?

Eine Predigt von Paul Washer

Jesus ist eine historische Person, die für sich selbst einen gewaltigen Anspruch erhoben hat. Wir müssen folgende Frage beantworten: Für wen hältst du Jesus?

Lasst uns unsere Bibel in Matthäus 16 aufschlagen. Lasst uns ab Vers 13 lesen.

Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere aber Elia; noch andere Jeremia oder einer der Propheten. Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! (Matthäus 16, 13-16)

Lasst uns beten.

Vater, wir kommen vor dich im Namen deines Sohnes. Wir erkennen an, dass er unsere Gerechtigkeit ist und, dass wir abseits von ihm keinen Anteil an dir haben. Ich bete Vater, dass du heute für dich selbst und für deinen Sohn durch die Dinge Ehre bekommst, die hier gesagt und die geglaubt werden. Ich bete, dass du auch durch die Werke, die getan werden, verherrlicht wirst. Herr hilf uns heute an diesem Tag und zwar so, dass sichtbar wird, dass du gewirkt und uns geholfen hast. Ich bete das in Jesu Namen. Amen.

Wer ist Jesus?

Ich möchte mit euch den Vers 13 betrachten.

“Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger“ (Matthäus 16, 13)

Es ist wichtig zu sehen: Es geht hier, wenn wir die zugrunde liegende griechische Grammatik heranziehen, nicht einfach nur um eine einmalige Begebenheit, in der Jesus einmal eine Frage stellte, dann eine Antwort bekam und nie wieder darauf zurückkam. Es geht hier mehr darum, dass Jesus seine Jünger immer wieder fragte: „Was sagen die Leute über mich?“. Das ist außerordentlich wichtig. Warum sage ich das? Ob ihr mir nun glauben mögt oder nicht, ich werde euch sagen, dass nach der Botschaft der Heiligen Schrift dein ganzes Leben und deine ganze Ewigkeit von dem abhängt, wie du die folgende Frage beantwortest: „Für wen hältst du Jesus?“. In dieser Aussage selbst besteht der Skandal des Christentums. Das unterscheidet den christlichen Glauben von allem anderen. Du musst diese Frage beantworten: Wer ist Jesus?

Es gibt etwas, was du bzgl. der Bibel verstehen musst, was extrem wichtig ist. Du musst etwas extrem wichtiges über die Wirklichkeit verstehen. Du musst etwas extrem wichtiges über die Wahrheit verstehen. Worauf möchte ich hinaus? Nun, im Denken unserer Kultur heute kann sich jeder seine „eigene“ Wahrheit konstruieren – so wie es ihm gefällt. Aber dieses Denken ist nicht wahr.

Wirklichkeit oder Wahrheit wird als das definiert, was ganz sicher ist. Und die Frage ist nicht: „Wer ist Jesus für dich“? Das ist nicht die Frage. Ich frage auch nicht: „Wer sollte Jesus deines Erachtens sein?“. Meine Frage ist auch nicht: „Wen würdest du aus Jesus machen, damit er deinen Ansprüchen genügt?“ All das ist nicht die Frage: Die Frage ist: „Wer ist Jesus?“

Meine Konfrontation mit Jesus

Vor einigen Jahren bzw. Jahrzehnten war ich im College. Ich war kein Christ, ich ordnete mich keiner Richtung zu. Ich war irgendwie agnostisch, irgendwie wütend, ich hatte eine eher lässige Einstellung und Religion war mir überhaupt egal. Ein junger Student näherte sich mir, der mit mir über Bibel und Christentum reden wollte. Meine erste Antwort ihm gegenüber war: „Ich kenne mich mit dem Christentum aus, ich kenne mich mit der Kirche aus. Ein Teil meiner Familie ist römisch-katholisch. Ein Teil meiner Familie ist baptistisch. Manche meiner Familie und Freunde gehören dieser und jener Glaubensrichtung an. Ich kenne das alles und ich kann dir sagen, dass ich nichts von der Kirche wissen will.“

Daraufhin sagte dieser Student etwas zu mir, was mich wie ein Schlag ins Gesicht mit einem Ziegelstein traf. Er sagte es auf eine Art und Weise zu mir wie es keiner zuvor je gesagt hatte und ich werde es nie vergessen. Er schaute mich mit ernstem Blick an und sagte: „Ich rede nicht von der Kirche. Ich rede nicht von Denominationen. Ich habe dich nicht um deine Meinung gebeten, was diese Dinge angeht. Du kannst hier nicht ausweichen, indem du über Menschen schimpfst, die sich selbst Gottes Kinder nennen. Ich habe eine Frage für dich: Wer war der Mensch Jesus von Nazareth? Wer war er?“.

Angesichts dieser Ernsthaftigkeit neigte ich meinen Kopf ein wenig und murmelte etwas wie: „Nun, weißt du, er ist ein guter Mensch, er ist eine gute Person. Ja, weißt du, Jesus ist eben dieser gute Typ“.

Es war kaum ein paar Wochen später als ich etwas von einem Autoren und Gelehrten las, der C.S. Lewis heißt, der wieder etwas äußerte, was mich wie eine Schlag mit einem Ziegelstein ins Gesicht traf. Und zwar sprach er vom sogenannten Trilemma bzw. wenigstens haben andere das von ihm aufgeworfene Problem so genannt. Was hat es mit dem Trilemma auf sich?

Ich möchte dabei auf Logik zurückgreifen. Ich meine hier nicht über Logik im Sinne des Relativismus und anderer modernen Strömungen, die besagen, dass man Wahrheit nicht erkennen kann oder, dass jeder seine eigene Wahrheit haben kann. Um ehrlich zu sein. Ich glaube nicht, dass jeder seine eigene Wahrheit haben kann. Jedenfalls gibt es in Bezug auf Wahrheit logisch betrachtet zwei Möglichkeiten. Entweder 1. Einer sagt die Wahrheit und alle anderen liegen falsch oder 2. Alle liegen falsch.

Es kann jedoch nicht sein, dass alle die Wahrheit sagen, wenn es unterschiedliche Meinungen gibt, die gegensätzlich sind und einander eindeutig widersprechen. Das ist etwas, was wir verstehen müssen. Man kann nicht einfach sagen: „Nun, Jesus ist eben für dich das Richtige“. Nein, so kann man über Jesus nicht sprechen. Denn entweder sagte Jesus die Wahrheit oder nicht. Es gibt keine Möglichkeit, dem absoluten Wahrheitsanspruch Jesu auszuweichen.

Jesus war entweder ein Lügner, ein Verrückter oder Gottes Sohn

C.S. Lewis schrieb über dieses sogenannte Trilemma, das mich an jenem Tag, an dem ich es las, herausforderte. Lewis stellte drei Positionen dar, die man in Bezug auf den Menschen Jesus von Nazareth einnehmen kann.

1. Jesus ist ein Lügner. Die erste logische Option ist: Jesus ist ein Lügner. Diese Position besagt: Jesus sagte, er sei der Sohn Gottes und er habe zweckvoll und absichtlich Leute irregeführt, zu denken, er sei der Sohn Gottes. Genauer gesagt meint der Titel „Sohn Gottes“, dass Jesus „Gott der Sohn“ bzw. „Gott im Fleisch“ war. Jesus hat behauptet, Gott im Fleisch zu sein. Wenn Jesus also diese Behauptungen aufgestellt hatte und sie aber in Wirklichkeit nicht für wahr gehalten hat, dann hat er tatsächlich eine Art Täuschung herbeiführen wollen und er war ein Lügner. Man kann dann zu keiner anderen Schlussfolgerung kommen.

2. Die zweite Option ist: Jesus ist ein Verrückter. Diese Position besagt: Jede Person, die ernsthaft glaubt, sie sei Gott im Fleisch, während sie es aber nicht ist, ist verrückt. Wenn du nach dieser Versammlung raus gehst und dich dazu entschließen würdest, im nahegelegenen Park herumzuspazieren und den Fluss anzuschauen und du da einen Mann sehen würdest, der auf einer Parkbank steht und schreit: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, was würdest du dann über diesen Mann denken? Wenn dieser Mann „Ich bin Gott im Fleisch“ oder „Ich bin der Schöpfer des Universums und der Mittler aller Dinge zwischen Gott und seiner Schöpfung“ schreien würde, was würdest du dann über ihn denken? Du würdest denken: Das ist ein Verrückter. Wie C.S. Lewis sagte: „Dieser Mann steht in einer Reihe mit jemandem, der ein Gehirn wie ein hartgekochtes Ei hat. Er ist ein Verrückter“

3. Es gibt noch eine weitere Option. Diese Option ist die skandalöseste und verblüffendste Option von den dreien. Jesus war und ist und wird immer genau das bleiben, was er von sich behauptet hat: Jesus ist der Sohn des lebendigen Gottes.

Versteht ihr das? Was sollt ihr nun tun? Nun, ich sage euch nicht, welche Entscheidung ihr treffen sollt, aber ich gebe euch drei Möglichkeiten.

1. Ihr könnt heute Abend dieses Gebäude verlassen und Jesus als einen eiskalten Lügner bezeichnen.
2. Ihr könnt heute dieses Gebäude verlassen und Jesus einen Verrückten nennen (und bitte habt Mitleid mit dem Rest von uns Verrückten, die ihm nachfolgen).
3. Ihr könnt eure Knie vor Jesus Christus als dem Herrn und Retter der Welt beugen.

Das sind eure drei Optionen. Ich weiß, wenn du persönlich mit mir reden würdest, könntest du wahrscheinlich auf die Idee kommen, mir zu sagen: „Nein, so ist das nicht. Ich habe noch viel mehr Optionen bezüglich Jesus...“. Dann müsste ich dir sagen: Ich versuche nicht, dich hinters Licht zu führen oder besserwisserisch zu sein, aber ich frage dich: Wo hast du Logik studiert? Es gibt in diesem Fall keine anderen logischen Schlüsse. Ich sage nicht, dass du an Jesus glauben musst. Ich sage dir nicht, dass du dieses oder jenes tun musst. Ich sage dir aber, dass dir nur drei Möglichkeiten zur Wahl stehen: Jesus war entweder ein Lügner, ein Verrückter oder Herr der Welt.

Lasst uns die verschiedenen Optionen noch einmal genauer betrachten.

1. War Jesus ein Lügner? Wenn man einen Lügner beim Lügen erwischt, gibt er in aller Regel auf, oder? Wenn jemand lügt, dann steckt hinter dem Lügen eine Art von hinterlistiger Absicht oder etwa nicht? Vielleicht will jemand an Geld, Ruhm oder Macht kommen. Wenn also das Lügen nach hinten losgeht und man statt des erhofften Vorteils nun ein römisches Kreuz vor Augen hat, dann würde man wahrscheinlich sagen: „Stopp, ich nehme alles zurück! Ich bin nicht der Sohn Gottes.“

2. War Jesus ein Verrückter? Manche der größten Gelehrten, die jemals auf diesem Planeten gelebt haben, sagen, dass es in der ganzen menschlichen Literatur nichts gibt, was mit den sehr einfach gehaltenen drei Kapiteln der Bergpredigt (in Matthäus 5, 6 und 7) vergleichbar ist. Manche sagen, dass die ersten fünf Verse von Matthäus 5 in solcher Weise verfasst sind, dass nichts dem gleich kommt: Die Aussagen, die Jesus machte, verblüfften die Gelehrten seiner Zeit und bis heute kann er nicht widerlegt werden. War Jesus also ein Verrückter? Ich glaube nicht.

3. Aber war Jesus der Herr? Wir sehen in unserem Text in Vers 13 etwas sehr Wichtiges:

Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere aber Elia; noch andere Jeremia oder einer der Propheten. (Matthäus 16, 13)

Diese aufgezählten Einschätzungen scheinen an sich einmal gar nicht mal schlecht. Aber diese Einschätzungen sind schrecklich schlecht. Es gibt tatsächlich etwas, was gefährlicher ist als zu sagen, Christus sei ein Verrückter oder ein Lügner. Es ist, wenn man Jesus zu einem gewöhnlichen Menschen herabsetzt. Wenn man Jesus zu jemandem macht, der wie alle anderen Menschen ist. Darin liegt die Gefahr. Manche sagen: Er ist wie dieser Prophet oder wie jener Prophet, in dem Sinn, dass wir einen ganzen Schreibtisch oder ein ganzes Bücherregal mit Büchern über Propheten füllen könnten, nur um Jesus in die Reihe dieser dort gesammelten Propheten zu stellen. Aber das kannst du nicht tun. Jesus gibt uns diese Option nicht. Er ist der einzige, der gesagt hat: „Ich bin nicht einfach nur ein Prophet, sondern ich bin Gott, der Mensch geworden ist. Ich bin der ewige Sohn Gottes, der sich selbst in Fleisch gekleidet hat und jetzt unter den Menschen sein Zelt aufgeschlagen hat“.

Der Skandal des Christentums

Die meisten von euch, egal ob ihr agnostisch, atheistisch, christlich eingestellt seid oder mit Jesus sympathisiert, oder wo immer man euch einordnen muss, würden anerkennen, dass die heutigen Medien insgesamt gegen das Christentum eingestellt sind. Man hört oder liest in den Medien nicht viele gute Sachen, die über das Christentum gesagt werden. Wenn man mich nun in eine Talk-Show einladen würde, dann sicher nicht, um eines meiner kürzlich erschienen Bücher zu bewerben, sondern um mich in Stücke zu reißen. Ich möchte auf folgendes hinaus. Ich könnte diese ganze Situation innerhalb von weniger als einem Tag ändern. Ich könnte dem Christentum einen ganz neuen Ruf verschaffen. Ich müsste lediglich einen einzigen Artikel verändern. Anstatt zu sagen, dass Jesus der Retter ist (mit einem definitiven Artikel) müsste ich lediglich den bestimmten abändern und aus „der“ ein „ein“ machen. Ich müsste sagen: Jesus ist ein Retter. Wenn ich das täte, dann würde das Christentum völlig und vollständig von den Medien, den Gelehrten und selbst den Gottlosen akzeptiert werden.

Warum wäre das so? Das liegt daran, dass der Skandal des Christentums nicht darin besteht, dass Jesus ein Retter ist oder dass Jesus ein Herr ist oder dass Jesus ein Prophet ist. Der Skandal des Christentums besteht darin, dass Jesus der Herr, der Retter und der Prophet ist und dass jeder, der ihm widerspricht, falsch liegt. Das ist der Skandal des Christentums. Diejenigen, die unter euch Christen sind, haben es nötig, etwas zu verstehen. Wenn ihr den Skandal leugnet, wenn ihr versucht, euch aus dem Skandal heraus zu wieseln, damit eurer Glaube zugänglicher und freundlicher wirkt, damit euch die Leute mehr mögen, dann habt ihr Jesus Christus verleugnet. Jesus ist nicht ein Retter. Er ist der Retter. Jesus sagte nicht: „Ich bin ein Weg, eine Wahrheit und ein Leben.“ Er sagte aber: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Das müsst ihr verstehen. Wir wollen nicht zu engstirnig sein und nicht zu engherzig sein, aber hört mir zu: Ich sehe eine Aushöhlung des Christentums überall um uns herum. Wir machen mehr und mehr Kompromisse um auf Akzeptanz zu stoßen. Wir wollen auf Akzeptanz bei der gefallenen Welt stoßen.

Manchmal, wenn ich meinen Glauben bezeuge, besonders, wenn ich das an Universitäten mache, sage ich: „Hier stehe ich, so wahr mir Gott helfe. Denn ich muss euch allen Studenten sagen: Ich glaube, dass Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Ich glaube, dass es keinen anderen Weg gibt, mit Gott versöhnt zu werden als nur durch ihn. Ich glaube das und ich muss es euch erzählen“. Dasselbe gilt für meine heutige Predigt. Ich muss euch sagen, dass Jesus Christus der Retter ist. Anderenfalls würde ich mein Gewissen beschmutzen und ich würde lügen. Ich würde euch sonst eine Möglichkeit in Aussicht stellen, die euch zufrieden stellen, aber eure Seele in die Verdammnis leiten würde. Jesus Christus ist der Sohn Gottes und der Retter der Welt. Er ist nicht einfach nur ein Prophet, er ist nicht wie andere. Es ist seine Einzigartigkeit, die seine Exklusivität zur Folge hat, welche einen Skandal für die Welt darstellt und den Hass der Welt auf sich zieht.

Jesus Christus ist einzigartig

Heute Morgen habe ich mich ein wenig in meinem Büro umgeschaut und dabei einige Dinge aus einem Buch über das Evangelium, an dem ich seit einer Weile arbeite, herausgesucht. Ich wollte euch einige Gedanken an die Hand geben, damit ihr besser versteht, worüber ich rede. Ich möchte einen sehr prominenten und hoch geachteten Theologen zitieren, namens Loraine Boettner. Er hat folgende Aussage gemacht, die ihr vermutlich noch nie gehört habt. Er bezieht sich auf Jesus als auf die einzige erwartete Person in der ganzen Geschichte. Das ist eine wahre Aussage. Das ist tatsächlich dokumentiert und überprüfbar.

In der ganzen Geschichte der Welt, tritt Jesus als die einzige erwartete Person auf. Niemand hielt Ausschau nach einer Person wie Julius Cäsar oder nach Napoleon, Washington oder Lincoln. Niemand erwartete, dass diese Personen zu der Zeit und an dem Ort, an dem sie in Erscheinung traten, erscheinen würden. Keiner anderen Person wurde ihr Lebenslauf bereits Jahrhunderte, bevor sie geboren wurde, vorausgesagt. Aber das Kommen des Messias wurde schon Jahrhunderte zuvor vorausgesagt. Tatsächlich wurde die erste Verheißung seines Kommens bereits Adam und Eva gegeben, kurz nachdem sie in Sünde gefallen waren. Im Laufe der Zeit wurden durch die Propheten verschiedene Details bezüglich seiner Person und seines Wirkens offenbart. Und zu der Zeit als Jesus geboren wurde, gab es eine allgemeine Erwartung innerhalb der jüdischen Welt, dass der Messias bald erscheinen würde. Selbst die Umstände seiner Geburt und seine Geburtsstadt sind schon vorher eindeutig angezeigt worden.

Ihr könnt jetzt, wie ich das auch gemacht habe, jede mögliche Religion auf der Welt untersuchen, jeden sogenannten Religions-Gründer oder Propheten oder Guru unter die Lupe nehmen und ihr werdet herausfinden, dass wir einfach keine Parallelen zu Jesus finden. Wir finden für andere Religions-Gründer keine Schriften und keine Anzahl an Prophezeiungen, die ihr Kommen angekündigt hätten oder die angekündigt hätten, in welcher Stadt sie geboren wären oder von wem sie abstammen würden oder wie ihr Wirken und Lehren ausgesehen hätte. Aber es gibt jene Prophezeiungen, die Jahrhunderte vor Christi Geburt über Christus abgefasst worden waren.

Lasst mich euch etwas von dem Historiker Philip Schaff vorlesen. Es ist etwas, was für mich immer viel Bedeutung hatte. Es ist eine absolut erstaunliche Aussage. Ich liebe diese Aussage. Schaff spricht darin über Jesus:

„Er ist ein so einzigartiger, so vollständiger, so einförmig stimmiger Charakter; so vollkommen, so menschlich und doch so weit erhaben über aller menschlichen Größe, dass es sich dabei weder um Betrug, noch um Fiktion handeln kann. Man hat es gut ausgedrückt, indem man sagt: „Der Dichter wäre in diesem Fall größer als sein erdichteter Held. Es bräuchte mehr als einen Jesus um einen Jesus zu erfinden. So groß ist Jesus“

Wenn Jesus nicht der Messias war, dann können sich die auf den Messias bezogenen Prophezeiungen nicht mehr erfüllen

Bevor wir weitergehen, lasst mich ich noch etwas anderes mit euch teilen. Ich mag euch ein paar Dinge vorlegen. Für gewöhnlich tue ich das nicht, aber ich mag gewissermaßen einige kleine Prophezeiungen mit euch durchgehen, um euch auf diesen sehr wichtigen Punkt hinzuweisen. Wenn ich mit Juden über den Glauben spreche, verwende ich diese Beispiele häufig. Ich sage:

„Wenn Jesus von Nazareth nicht der Messias ist, dann ist jede Verheißung in der Bibel bezüglich des Messias unwahr, weil diese Verheißungen nicht mehr erfüllt werden können“. Lasst mich euch einige Dinge vorlesen, die ich im Lauf der Jahre gesammelt habe. Zuerst einmal hört euch das an: Nach **1. Mose 49,10** soll **„das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen, bis der Schiloh (eine altertümliche Bezugnahme auf den Messias) kommt“**. Was sagt also dieser Text? Er sagt: „Das Zepter soll nicht von Juda weichen“ – Das heißt: Juda soll regieren bis der Messias kommt. Hier ist als die Verheißung. Die Verheißung ist, dass ein Nachkomme Judas bis zum Kommen des Messias herrschen würde. Im Jahr 70 n.Chr. wurde die Stadt Jerusalem zerstört, die politische Herrschaft und die Autorität wurde den Juden genommen. Das Volk wurde zerstreut. Für fast zweitausend Jahre gab es keinen Herrscher aus dem Stamm Juda. Wenn Jesus nicht der Christus ist, dann ist die Verheißung Gottes in 1. Mose 49, 10 nicht wahr, denn die Zeit der Herrschaft Judas ist vergangen und die Verheißung kann nicht mehr erfüllt werden. Es ist eine absolute Unmöglichkeit.

Nach Daniel 9, 24-27 sollte die Stadt Jerusalem 7 Jahrwochen (49 Jahre) nach dem Ende der babylonischen Gefangenschaft erbaut werden. Der Messias sollte 62 Jahrwochen (434 Jahre) nach dem Wiederaufbau Jerusalems erscheinen. Diese Prophezeiung bezieht sich genau auf die Zeit, zu der Jesus lebte. Wenn Jesus nicht der Christus ist, dann ist Gottes Verheißung in Daniel nicht wahr. Denn die Zeit ist vergangen, die Tage sind abgelaufen und es gibt keine Möglichkeit, dass sich diese Prophezeiung je wieder erfüllt.

Sowohl in Maleachi 3 und in Haggai 2 finden wir die Aussage, dass der Messias kommen wird, während der zweite Tempel noch steht. Der zweite Tempel wurde im Jahr 70 n.Chr. zerstört. Wenn Jesus nicht der Christus ist, dann wird der Messias niemals kommen.

Der Messias sollte ein Sohn oder Nachfahre Davids sein. Er sollte zu einer Zeit kommen, in der das Haus Davids in schlechtem Zustand ist und wie ein Baum verachtet wird, der bis zu seinen Wurzeln abgehauen wurde. In Jesaja 11,1 erklären die Schriften:

„Und ein Schoß wird hervorgehen aus dem Stumpe Isais und ein Schößling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.“ (Jesaja 11, 1)

Jesus erschien als Messias zu einer solchen Zeit. Wenn er nicht der Messias ist, dann können die Schriften nicht erfüllt werden. Denn durch die Zerstörung des Tempels 70 n.Chr. wurde die Wurzel Isais selbst ausgerissen. Zu der Zeit als der Tempel 70 n. Chr. zerstört wurde, wurden alle Hinweise auf die Abstammung innerhalb des jüdischen Volkes zerstört. Es wäre heute unmöglich, die Abstammung des Messias von David zu beweisen.

Nach Daniel 9, 27 würde der Messias einen neuen Bund einsetzen und dem Opfersystem des alten Bundes ein Ende setzen. Das jüdische Opfersystem endete mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr.. Wenn Jesus nicht der Christus ist, dann hat das Opfersystem ohne das Kommen des Messias ein Ende erfahren.

Zuletzt ist es nach dem Propheten Jesaja so, dass das Kommen des Messias von einem Einsammeln der Nationen, der Heiden begleitet werden würde. Durch die letzten 2000 Jahre hindurch hat eine unzählbare Schar aus jedem Volk auf der Erde sich selbst durch den sogenannten Messias mit dem Gott Israels identifiziert, wie es die Schriften vorhergesagt haben. Jesus ist der Messias. Der Messias war nicht einfach nur ein Mensch. Selbst die alten jüdischen Schreiber hielten ihn für mehr als einen Menschen. Sie sagten, dass der Sohn Davids größer als David sein würde. Sie sagten, der Messias würde Davids Herr sein. Der Messias würde göttlich sein. Der Messias würde Gott sein, der Mensch wurde. Und genau das geschah auch.

Nun, was sagen die Menschen über Jesus? Das ist ziemlich egal. Aber was sagst du über Jesus? Ich meine dich persönlich. Was sagst du über Jesus? Wenn du kein Christ bist, dann hoffe ich, dass diese Worte dich verfolgen werden. Ich hoffe, dass dir diese Worte nachgehen bis du antwortest. Aber ich will dich warnen. Jesus spricht in seiner eigenen Lehre über Leute, die so etwas wie diese Predigt hören. In der Bibel gibt es eine Figur, die als wirklich existierend und persönlich vorgestellt wird, namens Satan. Jesus sagt: Wenn jemand so eine ernsthafte Botschaft wie diese hört und dieser Botschaft keine Beachtung schenkt und versucht, die Botschaft abzutun, dann kommt Satan selbst und schnappt den Gedanken weg, damit diese Person nicht mehr daran denken wird.

Deshalb sagte Jesus, dass man sehr vorsichtig mit den Dingen umgehen sollte, die man hört. Denn „dem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt“.

Was sagst du, wer dieser Jesus ist?

Wie kannst du wissen, dass du glaubst?

Ich möchte euch auf etwas anderes hinweisen, was sehr wichtig ist. Schaut euch den Vers 16 an:

„Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Und Jesus sagte zu ihm. Gesegnet bist du, Simon Barjona, weil Fleisch und Blut dir das nicht offenbart haben, sondern mein Vater, der im Himmel ist“ (Matthäus 16, 16)

Ich habe hier die letzten 20 Minuten gestanden und habe über den Messias, über Jesus gesprochen und habe euch bestimmte Beweise vorgelegt und obwohl all das durchaus nützlich ist, ist es für euch wirklich grundlegend wichtig zu verstehen: Wenn jemand wirklich rettenden Glauben an Jesus Christus als Herrn und Retter hat, dann ist das immer ein Werk Gottes des Vaters. Jesus sagt genau das dem Petrus, seinem Apostel: „Petrus, du hast dir das nicht selbst ausgedacht, du hattest den Glauben nicht aus dir selbst, sondern das ist etwas Übernatürliches. Gott hat dir dein Herz geöffnet und dir das offenbart, Petrus“.

Ich möchte euch folgendes fragen: Wie kannst du es wissen? Wenn du mit allem übereinstimmst, was ich gesagt habe, wie kannst du es wissen? Wie kannst du es wissen, ob das, was ich gesagt habe, in irgendeiner Weise Auswirkungen auf dich hat? Wenn ich heute auf die Straße ginge und mit Passanten Interviews führen würde, dann würde ich auf alle möglichen Leute treffen, die sagen: „Ja, absolut, ich glaube, er ist der Sohn Gottes. Absolut“. Aber würde ich einen Blick auf ihr Leben werfen, würde ich dann tatsächlich aufgrund ihres Lebens den Eindruck bekommen, dass sie dieses Zeug tatsächlich glauben?

Ich möchte, dass ihr darüber nachdenkt. Es gibt in unserer Welt heute Menschen, die anerkennen würden, dass Jesus Christus der Sohn Gottes und der Messias ist. Aber, wenn sie sterben, werden sie vor Gott stehen und gerichtet werden und werden nicht in den Himmel kommen, sondern werden verdammt, auf ewig von Gott getrennt zu sein, obwohl sie mit ihrem eigenen Mund ausgesprochen haben: „Ich glaube, dass Jesus der Sohn Gottes und der Retter der Welt ist“: Warum? Weil sie es in Wirklichkeit nicht geglaubt haben. Für sie war es einfach etwas, was man ihnen beigebracht hat. Sie bekamen es von ihrer Mutter oder ihrem Vater oder von ihrer Großmutter vermittelt. Vielleicht wurden sie intellektuell überzeugt, aber sie haben niemals wirklich geglaubt. Sie sind niemals wirklich an einem Punkt gekommen, an dem sie darüber aufrichtig nachsinnen und nachdachten, daran festhielten und sich damit auseinandersetzen, bis sie dahin kamen zu realisieren: „Das ist wirklich wahr“ und deswegen hatte es ihr Leben niemals berührt und beeinflusst. Ihre Religion war immer nur äußerlich, aber keine innere Realität.

Es war für sie immer mehr ein „Gut, ich gehe zur Messe“ oder „Ich gehe zum Abendmahl“ (wie wir es nächste Woche feiern werden), oder „Ich gehe zur Kirche“ oder „Ich singe im Chor“ oder „Ich nehme an dieser Aktivität teil“. Aber, wenn man einen Blick ins Innere des Lebens erhält, dann findet man dort keine echte Liebe für Christus. Man wird nicht entdecken, dass ihr Leben von Christus verändert wird. Christus ist nicht das Zentrum ihrer Leben. Er ist nicht in ihren Gedanken. Er ist Teil einer Religion, die sie angenommen oder geerbt haben, aber es findet keine Veränderung ihres Lebens statt. Sie richten ihr Leben nicht an der größten Wahrheit aus, die Menschen jemals gegeben wurde.

Was ist Glauben nicht?

Einmal war ich in einer Schule und nachdem ich dort Vorträge gehalten hatte, saß ich im Cafe und dachte über Dinge nach, die zu erledigen waren. Da kamen diese beiden Leute auf mich zu und begannen diese Diskussion mit mir. Es war eine recht aggressive Diskussion bezüglich der Dinge über Christus und während ich einige Dinge ihrem Begleiter zu erklären versuchte, da versuchte das Mädchen wohl in unserem Wortgefecht Boden gut zu machen und sagte: „Jedenfalls glaube ich an Gott, nicht so wie mein Bruder.“ Darauf sagte ich: „Wie ist denn dein Bruder?“ Sie antwortete: „Nun, er ist ein Atheist“. Ich wieder: „Wirklich, und wie lebt er?“ Sie: „Schrecklich!“ Woraufhin ich sagte: „Um ehrlich mit dir zu sein. Ich habe viel mehr Respekt für deinen Bruder als für dich.“ Sie sagte: „Wie kannst du so etwas sagen?“. Ich meinte: „Rational gesehen muss ich das sagen. Dein Bruder behauptet, dass es keinen Gott gibt und er lebt wie ein Mann, der glaubt, dass es keinen Gott gibt. Du erzählst mir, dass es einen Gott gibt, aber du hast scheinbar kein Interesse an seinem Willen. Du hast nicht den Wunsch seine Gebote zu kennen und du bemühst dich nicht, dein Leben an dem, was er gesagt hat, auszurichten.“

Seht ihr ihr, wie inkonsequent das ist? Ja, beide liegen sie falsch, aber wenigstens ist der eine logischer in seinem Handeln. Er handelt entsprechend dem Falschen, was er glaubt. Es stellt sich die Frage: Bist du und bin ich konsequent? Glauben wir wirklich?

Ich möchte mit einem wichtigen Gedanken abschließen. Wir müssen dabei sehr, sehr vorsichtig sein. Denn, wenn ich an diesem Punkt der Predigt stoppen würde, dann könntet ihr denken, dass das Christentum einfach eine moralistisch-ethische Religion ist. Nach dem Motto: „O.k. ich erkenne Jesus als den Sohn Gottes und den Messias an, daher werde ich mir jetzt eine Bibel holen und werde seine Gebote lesen und werde mich bemühen, ihm nachzufolgen.“

Erinnert euch an das, was ich vorher erzählt habe, nämlich, dass Jesus ein Prophet war; aber er war nicht nur ein Prophet, sondern der Prophet. Er ist nicht nur der Prophet, sondern er ist viel mehr als ein Prophet. Worauf will ich hinaus?

Der christliche Glaube besteht nicht darin, dass du dir das Regelbuch anschaffst und dann versuchst, all den Regeln zu folgen. Das macht das Christentum nicht aus. Das ist Gesetzlichkeit und tödlich. Es ist selbstgerecht und falsch. Und es zeigt, dass du allem, sowohl was Gott betrifft als auch, was dich selbst betrifft, gegenüber blind bist. Seht ihr, Jesus sagt in Matthäus Kapitel 16 etwas, nachdem Petrus ihm gegenüber erklärt hat, dass er der Sohn Gottes und der Messias ist. Was Petrus sagte, war wahr, aber Petrus hatte es nicht verstanden. Petrus sagte: „Ja, du bist der Messias, der Sohn Gottes“. Wenn du das glaubst, dann ist das gut, aber was bedeutet das? Glaubst du an deine Art von Jesus? Glaubst du an einen Jesus, den du für dich selbst definiert hast? Oder glaubst du an den Jesus, der sich selbst definiert hat? Schaut, was Jesus in **Matthäus 16, 21** sagt.

„Von dieser Zeit ab fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem gehen und viele Dinge von den Ältesten, den Hohepriestern und der Schriftgelehrten erleiden musste und, dass er getötet werden und am dritten Tag wieder auferstehen musste.“

Wir reden hier also über jemanden, der mehr als ein Prophet ist. Wir reden über einen Erlöser.

Wie kann ich mit Gott in Ordnung sein?

Ich möchte euch dazu etwas deutlich machen: Wenn du heute daran glauben würdest, dass Jesus der Messias und der Sohn Gottes ist und du los gehen würdest um dir selbst eine Bibel zu kaufen und du vom heutigen Tag an es schaffen würdest, jedes Gebot sowohl innerlich wie äußerlich zu beherzigen, wenn du in jeder Hinsicht vollkommen wärst, wenn jedes Wort, jede Einstellung und jeder Gedanke von dir sündlos wäre - vom heutigen Tag bis zum jüngsten Gericht – dann würdest du immer noch verdammt vor Gott stehen. Warum wäre das so?

Kurz gesagt: Würde ich die Straße entlang fahren und ein Polizist hält mich an und sagt mir: „Sie sind auf einer 80km/h-Strecke mit 110 km/h unterwegs gewesen“, dann könnte ich sagen: „Bitte geben sie mir keinen Strafzettel“. Der Polizist fragt: „Warum?“. Ich antworte: „Weil ich es von jetzt an nie wieder tun möchte“. Aber seht ihr, das Problem ist: Ich bin bereits schuldig geworden. Du bist bereit schuldig geworden.

Heute hatten zwei eine Panne und standen am Straßenrand. Deswegen bin ich heute auch zu spät angekommen. Ich hielt an, um herauszufinden, ob wir ihnen helfen konnten und wir konnten so mit ihnen über Christus reden. Die zwei Typen hatten ein ziemlich raues Aussehen. Ich schaute sie an und sagte: „Wollt ihr etwas wissen? Ich bin ein Krimineller und wenn ich jetzt sterben würde – selbst, wenn ich ein Pastor und Prediger wäre, Waisenkindern helfen würde usw. – dann würde ich, weil ich ein Krimineller bin, trotzdem in die Hölle kommen. Versteht ihr mich?“ Ich sagte: „Meine einzige Hoffnung ist die einzige Hoffnung, die ihr beiden Männer habt; es ist die Hoffnung, dass Jesus Christus für Sünder starb. Meine Hoffnung liegt nicht in meiner Fähigkeit, ihm nachzufolgen. Meine Hoffnung liegt nicht in meinem regelmäßigen Kirchenbesuch. Meine Hoffnung besteht nicht in meinen religiösen Werken. Meine Hoffnung besteht darin, dass Christus für Sünder gestorben ist. Das ist, was Petrus und die anderen Jünger begreifen mussten.

Die Jünger dachten, dass Jesus der Messias ist und, dass er der König ist, der jetzt seine Regierung anstreben wird. Sie dachten, dass sie bereit dazu sind, ihm zu folgen. Das Problem dabei ist, dass Petrus ein Feind Gottes ist. Das Problem ist, dass Johannes und Paulus und jeder andere andere Apostel und auch jede andere Person in diesem Raum jedes Gesetz Gottes gebrochen hat, das Gott je aufgeschrieben hat und damit ein Feind Gottes ist. Du magst sagen: „Ich bin nicht wirklich so schlimm“. Wenn ich in diesem Moment den Inhalt deines Herzens, deine innersten Gedanken extrahieren könnte und sie auf eine DVD packen würde, und auf einem Bildschirm alles, was du jemals gedacht hast abspielen könnte, einschließlich einiger Dinge, die du im Moment über mich denkst, dann würdest du aus diesem Gebäude fliehen. Du würdest aus diesem Gebäude fliehen und dein Gesicht hier niemals mehr blicken lassen. Denn du hast Dinge gedacht, die so dunkel und verdreht waren, dass du sie nicht mit deinem engsten Freund teilen könntest. Aber Gott ist heilig, heilig, heilig. Er sieht alle diese Gedanken.

Niemand kann das schaffen

Wie müssen wir sein um in den Himmel zu kommen? Jemand, der neben mir im Flugzeug saß, fragte mich einmal: „Was haben Sie da?“ Ich sagte; „Ich habe da eine Bibel“. Wir fingen an, ins Gespräch zu kommen und er sagte: „Ja, was muss ich denn tun um in den Himmel zu kommen?“

Ich schaute ihn an und sagte: „Das ist eigentlich ziemlich einfach. Du musst einfach nur absolut moralisch perfekt sein – vom Zeitpunkt deiner Geburt an bis zu deinem Tod“. Ich fing dann wieder an, meine Bibel zu lesen. Ich sah, wie sich gewissermaßen sein Gesicht verzog. Letztlich schaute er mich an und sagte: „Hey, was meinst du damit?“ Ich antwortete: „Oh, tut mir leid, du musst absolut rein sein, ethisch und moralisch gesehen; du darfst in dieser Hinsicht gar keinen Makel haben, es darf in keiner Hinsicht etwas in deinem Leben sein, was darauf einen Schatten wirft; du darfst keinen Fehler in Gedanken, Wort und Tat begehen, wenn dich der dreimal heilige Gott unter die Lupe nimmt; du musst in dieser tadellosen Weise von deiner Geburt an bis zu deinem Tod leben, ist das verständlicher?“ Mein Nebensitzer schaute mich an und sagte: „Niemand kann das schaffen!“. Ich sagte: „Dann hast du ein großes Problem, oder?“

Seht ihr, ich wollte diesen Mann nicht frustrieren, aber ich wollte einen Punkt demonstrieren, nämlich denselben Punkt, den ich euch demonstrieren möchte. Es gibt viele Leute, die denken, dass sie und Jesus zusammen arbeiten und sie sich so den Himmel erarbeiten können. Aber das ist falsch. Wenn ich deinen besten Gedanken, dein bestes Wort und deine beste Tat nehmen würde und dich damit vor Gott treten lassen würde und Gott nur aufgrund dieser sein Urteil fällen würde, dann würdest du immer noch verdammt werden.

Was ist die größte Sünde?

Lasst mich euch einfach ein Beispiel geben. Du magst sagen: „Ja, ich bin kein Mörder, ich bin keine Prostituierte.“ Lass mich fragen: Was ist die größte Sünde? Dann müssen wir fragen: Was ist das größte Gebot? Das größte Gebot ist, den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und ganzer Stärke zu lieben. Ist dir aufgefallen, dass du das niemals getan hast, nicht eine Sekunde an irgend einem Tag deines Lebens? Du und ich haben den Herrn unseren Gott niemals von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Verstand und ganzer Kraft geliebt. Wir sind so sehr von uns selbst eingenommen. Deswegen haben wir mehr Spiegel als Bibeln in unserem Haus. Und deswegen sind die Spiegel an der Wand aufgehängt, während die Bibeln geschlossen im Regal stehen. Wir alle drehen uns um uns selbst. Gott ist heilig. Das ist er. Das ist gleichermaßen eine gute Nachricht und gleichermaßen eine schlechte Nachricht. Warum ist es gut? Weil du sicherlich nicht willst, dass ein allmächtiger Schöpfer und Herr des Universums die gleichen Charakterzüge wie Hitler hat, oder? Du würdest dir einen heiligen und gerechten Gott wünschen. Es stellt einen Trost dar, dass Gott heilig und gerecht ist.

Aber für den denkenden Mann und die denkende Frau ist es gleichzeitig sehr beunruhigend. Warum ist es beunruhigend, dass er heilig und gerecht ist? Das liegt daran, dass du es nicht bist. Was tut nun ein heiliger und gerechter Gott mit jemandem wie dir und mir? Was tut er? Jetzt werde ich euch das Herz des christlichen Glaubens darlegen.

Wenn ich das sage, dann weiß ich natürlich, dass ich schon etwas älter bin, 53 Jahre alt, aber auch eben keine tausend Jahre alt bin. All die Weisheit der Welt wurde nicht mit mir in die Welt hineingeboren und sie wird auch nicht mit mir sterben. Wie kann ich also dazu in der Lage sein, euch zu sagen, dass ich darlegen werde, was das Herz des Christentums ist? Ich habe zwei Gründe dafür. Zum einen finden wir das Herz des Christentums in der Bibel. Natürlich könnte ich die Bibel fehlinterpretieren, obwohl die Bibel selbst nicht irrt. Wie weiß ich also, dass ich euch das Herz des Christentums zeige?

Das Herz des Christentums

Also, es ist so: Wenn man auf die 2000 Jahre der Geschichte der Christenheit zurückschaut, dann sieht man das Herz des Christentums durch diejenigen Männer und Frauen, die durch die Jahrhunderte die Bibel geliebt und studiert und geglaubt haben.

Ich zeige auch jetzt das schwerste und größte Problem der ganzen Schrift. Das ist das Herz des Christentums. Wenn ihr zu dieser Gemeinde gehört, dann habt ihr es schon eine Million mal gehört, aber manche von euch kennen es noch nicht. Deswegen hören es die Leute dieser Gemeinde es jetzt zum eine Million und einten mal. Folgendes ist das größte Problem der Bibel:

Wenn Gott gut ist, dann kann er dir nicht vergeben. Wenn Gott gerecht und heilig ist, dann kann er dir nicht vergeben. Du sagst darauf "Was?" Das ist wirklich das größte Problem in der ganzen Schrift. Wir sehen es in 2. Mose, wir sehen es in den Psalmen. wir sehen es in dem Buch der Sprüche. Wir sehen, wie Paulus sich damit in Römer 3 auseinandersetzt. Man kann dieses Problem auch so ausdrücken: Wenn Gott gerecht ist, wie kann er einfach, wie er sagt, schlicht deiner Sünde den Rücken kehren? Wie kann er deine Sünde zudecken? Wie kann er deine Sünde so weit von dir entfernen wie der Osten vom Westen entfernt ist? Wörtlich heißt es in den Psalmen und in Römer 4, dass Gott die Sünde zudeckt. Was denken wir über einen Richter, der Verbrechen unter den Teppich kehrt? Würden wir ihn gerecht nennen? Wohl kaum, oder? Wir würden ihn korrupt nennen. Wäre er ein Bewahrer der Gerechtigkeit? Absolut nicht. Er würde Gerechtigkeit in den Dreck ziehen. Darin liegt das größte Problem der Bibel. Gott ist gerecht. Weil er gerecht und weil er heilig ist, muss er also.... Was muss er? Weil Gott Liebe ist, hasst er. Er hasst Böses. Oft sagen Leute: "Also, Gott ist Liebe, deshalb hasst er nicht." Das stimmt nicht. Gott ist Liebe und daher muss er hassen. Er hasst Böses. Er kann Bösem nicht einfach den Rücken zukehren. Er kann deinem Bösen, meinem Bösen oder dem Bösen eines anderen nicht einfach den Rücken zukehren. Gott ist ein gerechter Richter. Und soll nicht der Gott der ganzen Erde recht tun?

Die große Frage der Bibel ist also: Wie kann Gott gerecht sein und gleichzeitig sündigen Menschen vergeben? Wie kann er das? Die Antwort liegt in der Person Jesu Christi. Das verstehen so viele Menschen am Kreuz nicht. Gott verdammt in seiner Gerechtigkeit den Menschen. Er verdammt jeden Menschen. Jeden Menschen in diesem Saal, jeden, der seit Adam über diesen Erdball gelaufen ist. Wir sind in unserer Sünde verdammt. All die Religion, das Besuchen des Gottesdienstes und all das, womit wir vor Gott gut dastehen wollen, wird unsere Verdammung kein bisschen aufheben. Du bist verdammt. Um in den Himmel zu kommen musst du vollkommen sein und vollkommene Gerechtigkeit haben. Aber keiner von uns hat sie. Gott kann nicht von seiner Gerechtigkeit abrücken. Denn Gott ist gerecht und kann deine Sünde nicht einfach in den Müll werfen oder unter den Teppich kehren. Gott verdammt also in seiner Gerechtigkeit dich und mich und die ganze Menschheit.

Aber Gott wurde in seiner Liebe Mensch und lebte das Leben, das du nicht leben konntest und ich nicht leben konnte. Er vermied dabei nicht einfach nur Sünde, sondern lebte gleichzeitig ein Leben vollkommener Rechtschaffenheit. Er vermied nicht nur das Negative, sondern tat auch immer das Positive. Es war ein vollkommen gerechtes Leben. Und dann ging der Sohn Gottes nach Golgatha.

Beim Kreuz geht es nicht darum, was die Römer Jesus antaten

Auf Golgatha starb er. Aber da gibt es häufig ein Verständnis-Problem. Was ist in der Regel die Kernbotschaft heutiger Osterpredigten? Wahrscheinlich hört ihr von den Römern und wie sie Jesus ans Holz nagelten. Ihr hört, wie sie ihn schlugen und mit einem Speer stachen. Ihr hört von all den Dingen, die die Römer Jesus antaten und, dass sie ihn töteten. Wenn ihr derartige Ausführungen hört, dann verpasst ihr, worum es eigentlich geht. Wir werden nicht von unseren Sünden gerettet, weil die Römer Jesus zusammengeschlagen und getötet haben. Wir werden aber von unseren Sünden gerettet, weil als Jesus am Holz hing, alle unsere Sünden ihm zugerechnet wurden und Gott im Himmel sich von seinem einzigen Sohn abwandte. Das meint nicht: Gott fehlte die moralische Stärke um ihn leiden zu sehen. Nein, Gott wandte sich von seinem einzigen Sohn ab, weil sein einziger Sohn zur Sünde wurde. Die Trennung von Gott, die du und ich für alle Ewigkeit erleben sollten, die erlebte der Sohn Gottes an diesem Holz.

Aber es gab nicht nur das Abwenden der Gegenwart Gottes von Christus, sodass Christus ausrief: "Eloi, Eloi, lema sabachthani?" Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Markus 15, 34). Es war auch so, dass die volle Kraft des Zornes Gottes, das ist Gottes heiliger Zorn gegenüber dir und mir, gegenüber deinen und meinen Verbrechen, den er als ein heiliger Gott haben muss, von ihm auf seinen eigenen Sohn losgelassen wurde. Wie der Prophet in **Jesaja 53,10** sagte: **"Und es gefiel dem Herrn ..."** **Eigentlich steht da: "Es gefiel YHWH (Jahwe) den Messias zu zerschlagen."** YHWH zerschlug den Messias mit der vollen Wucht seines Zorns. Viele von euch haben die Bibel gelesen. Als Jesus im Garten Getsemane ist, schreit er zum Vater: **"Lass diesen Kelch an mir vorüber gehen...Lass diesen Kelch an mir vorüber gehen... Lass diesen Kelch an mir vorübergehen."** (**Matthäus 26, 39-44**). Jesus sagte das drei Mal. Glaubt ihr ehrlich, dass unser Retter vor einer römischen Lanze Angst hatte? Wie kann es sein, dass so viele Leute denken, dass als Jesus diesen Kelch sah, er über das Kreuz, die Schläge und alles andere nachdachte und er deswegen Blutropfen schwitzte? Wirklich? Wie konnten alle Apostel (abgesehen von Johannes) bereitwillig für Christus sterben und wie konnten zahllose Märtyrer in den ersten Jahrhunderten nach Christus am Kreuz sterben und (wie uns die Kirchengeschichte beschreibt) dabei freudige Hymnen singen? Sie waren voll Freude, dass sie wie ihr Herr gekreuzigt wurden. Wie kann es sein, dass sie kühner waren als ihr Retter?

Die Erwartung des römischen Kreuzes brachte in diesem Garten keine Blutropfen auf Jesus Stirn. Was Jesus so in Not brachte, war, dass er immer am Busen des Vaters gewesen war; es war eine Beziehung der höchsten Freude aneinander. Er war immer der geliebte Sohn gewesen, an dem der Vater wohlgefallen hatte. An jenem Holz, zog der Vater seine Gegenwart von seinem Sohn zurück, so wie es uns zugestanden wäre. Dann zerschlug der Vater seinen Sohn. Darin bestand der Inhalt des Kelches. Im Kelch war Zorn des Allmächtigen Gottes über jede Sünde, die wir je begangen hatten. Der Sohn trank den Kelch herunter und als er ausrief, **"es ist vollbracht" (Johannes 19,30)**, da drehte er den Kelch um und kein einziger Tropfen befand sich noch im Kelch. Jesus hat den ganzen Kelch getrunken. Jesus hat vollständig bezahlt. Jesus starb und am dritten Tag stand er wieder von den Toten auf. Er wurde in seiner eigenen Kraft, in der Kraft des Geistes und in der Kraft des Vaters auferweckt. Der Römerbrief sagt uns, dass die Auferstehung Gottes Zeichen, Gottes Verteidigung seines Sohnes darstellt und der Beweis ist, dass der Tod, den er auf Golgatha starb, ausreicht um für all unsere Sünden zu bezahlen.

Was bedeutet es zu glauben?

Was bedeutet es also zu glauben, dass Jesus der Messias, der Sohn Gottes ist? Es bedeutet nicht einfach zu sagen: "Ich liebe seine Lehren und folge ihm nach". Es bedeutet aber zu sagen: "Ich habe nichts. Ich habe keine Gerechtigkeit. Ich habe keine Hoffnung außer die, dass Gott für mich auf Golgatha und in der Auferstehung Christus von den Toten ein Werk vollbracht hat. Das ist meine Hoffnung. Angenommen ich würde inmitten von den schrecklichsten, sündigsten Menschen stehen - während sie eine gewaltiges Unrecht tun (stellen wir uns vor, Gott hätte mich direkt an solch einen Ort beamt), dann wäre das einzige, was mich in den Augen Gottes von ihnen unterscheiden würde, das Kreuz von Golgatha, wo Jesus für meine Sünden starb.

Ich möchte euch etwas sagen: Wenn du auch nur eine deiner sogenannten Tugenden dem Kreuz hinzufügst, dann glaubst du nicht an den Sohn Gottes. So viele Leute sagen mir: "Ja, ich bin ein Christ". Ich frage dann: "Glaubst du an Jesus?" Ihre Antwort: "Ja, das tue ich". Ich frage: "Was würde passieren, wenn du in diesem Moment sterben würdest? Wo kämst du hin?" Sie sagen: "Ich denke, ich würde in den Himmel kommen". Ich frage: "Warum?" Sie geben die Antwort: "Also ich bin gut gewesen. Ich war ein guter Mensch". Seht ihr, dass das nicht ihrem vorgeblichen Glauben entspricht?

"Was?! Du warst eine gute Person? Wirklich? Warst du gut genug dafür, eines Tages vor Gott zu stehen und die ganze Ewigkeit zu riskieren"?

Manche Leute werden sagen (und haben in Römer 5 und 6 Einwände vorgebracht, gegen die Paulus dort argumentiert): "Wenn du sagst, dass es nur Glauben allein an Jesus braucht und, dass unsere Werke nichts nützen, dann werden Menschen an Jesus glauben und dann wie der Teufel leben. Und diese Menschen kommen dann in den Himmel?"

Das ist absolut nicht, was ich sage. Seht. Es gibt hier in der Bibel zwei Lehren, die man dabei verstehen muss. Die erste Lehre ist die Lehre der Rechtfertigung. Was ist Rechtfertigung? Rechtfertigung ist eine rechtliche Erklärung. Die Person, die an Jesus Christus glaubt, ist rechtlich gesehen vor Gott gerechtfertigt. Gott betrachtet die gerechtfertigte Person als eine Person, die Frieden mit ihm hat. Die Grundlage ist nicht die Tugend der Person, sondern das Werk, das Christus für die Person vollbracht hat. Gott erklärt diese Person für gerecht. Das nennt man den Stand des Gläubigen. Dann gibt es noch eine andere Lehre, die die Lehre der Erneuerung genannt wird. Wenn du die Bibel gelesen hast, dann hast du in **2. Korinther 5, 17** gelesen: „**Wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung. Alte Dinge sind vergangen, alles ist neu geworden**".

Was bedeutet das? Es bedeutet, dass die, die wirklich an Jesus Christus glauben, auch neu geboren wurden; man kann es auch so nennen: Sie wurden durch den Heiligen Geist erneuert. Sie sind lebendig gemacht worden. Damit meine ich nicht, dass diese Menschen an Jesus glauben und dann verkrampft einen Haufen gerechter Dinge tun, die sie eigentlich hassen. Aber es ist so: Sie glauben an Jesus und sie sind gerettet. Und wegen dieser Erlösung und wegen der Kraft Gottes, ein Leben zu verändern, fangen sie nun an, in einer Neuartigkeit des Lebens zu wandeln. Aber niemals basiert ihr Stand vor Gott auf dem, was sie tun. Er basiert auf dem Kreuz von Golgatha. Wir sagen: Es ist Christus allein. Ich werde mit einer Illustration abschließen und ich hoffe, sie trifft auf euch nicht zu, aber sie kann euch besser verstehen lassen, worüber ich hier rede.

Das Coyoten-Problem

Ich habe diese Illustration zum ersten Mal von einem lieben Freund von mir gehört, der Charles Leiter heißt. Es ist eine wunderbare Illustration. Lasst uns sagen, dass wir einen Haufen Schafe besitzen und wir haben ein Problem. Es gibt da einen Haufen Coyoten. Wie lösen wir dieses Problem? Sagen wir, es gibt wenige Wege, auf denen wir das Problem lösen können. Ein Weg ist, uns ein Gewehr zu besorgen und die Coyoten zu erschießen. Das löst das Problem unserer Schafe. Es löst unser Problem, aber es hilft den Coyoten nicht. Was können wir noch tun? Wir können einen Käfig aufstellen und einen Coyoten fangen. Wir könnten ihn in die Falle locken. Dann hätten wir das Problem der Schafe und unser Problem gelöst, aber dem Coyoten wäre nicht wirklich geholfen. Vielleicht magst du sagen: "Der Coyote ist reformiert worden." Aber das ist er nicht. Er ist in einen Käfig gesperrt, aber nicht reformiert. Er läuft vor und zurück im Käfig. Er will da einfach wieder raus kommen. Wenn du die Käfig-Tür öffnest, kommt er raus und wir haben sein Problem immer noch nicht gelöst. Wisst ihr, was ich soeben beschrieben habe? Religion. Und ich habe damit auch eine Menge an christlicher Religiosität beschrieben nach dem Motto: "Ich gehe zur Kirche. Ich hasse es zwar, ich gehe aber, weil es das Richtige zu tun ist" oder "Ich tue es, weil es das Richtige ist und weil ich das tun muss." Dabei gibt es wirklich keine Liebe zu Gott und kein echtes Verlangen, ihm zu dienen.

"Ich muss diese Dinge tun, sonst..."

Das ist Gesetzlichkeit, das ist Religion, das ist Kirche. "Warum müssen wir zur Kirche gehen?"

Das ist dasselbe wie wenn der Coyote sagt: "Warum kann ich nicht einfach Schafe fressen?" Jedes Mal, wenn niemand schaut und jedes mal, wenn die Tür offen ist, wird der Coyote Schafe essen. Er wird sündigen, weil es das ist, was er zu tun liebt.

Wie ist verglichen damit aber jetzt der christliche Glaube?

Kurz gesagt: Gott macht aus dem Coyoten ein Schaf. Das ist echtes Christentum. Die Veränderung findet im Inneren statt. Gott verändert das Herz. Er nimmt das Herz aus Stein heraus und gibt den Christen ein fleischernes Herz. Auf diese Weise kannst du erkennen, ob du ein Christ geworden bist. Du bist kein Christ, weil du ein leeres Glaubensbekenntnis ablegst wie z.B. "Ja, ich glaube Jesus ist der Sohn Gottes." Es ist vielmehr, wie mit Petrus etwas passiert ist, ist auch etwas mit dir passiert. Es ist etwas mit dir passiert, was auf übernatürliche Weise gewirkt wurde. Gott hat dir gezeigt: Das ist sein Sohn. Gott hat dir ein überwältigendes Verlangen gegeben, ihm zu folgen und ihm zu gefallen. Seht ihr das?

Mein Sein hat Auswirkungen auf mein Tun

Ich gebe euch jetzt eine Kurz-Vorlesung in Ontologie. Ich habe eine Natur, ich habe einen Willen und ich habe Handeln (ich tue Dinge). Wenn mein Herz Böses liebt, dann verlange ich nach Bösem. Das Böse kann in den Dingen dieser Welt bestehen, es kann sich um unmoralische Dinge oder Sinnlichkeit handeln. Es kann Geld sein, es kann sich auf alles in dieser Welt beziehen, was ich mir aus bösen Motiven wünsche. Wenn es das ist, was mein Herz liebt, dann werden diese Verlangen meinen Willen beeinflussen und mein Wille wird meine Handlungen antrieben. Ich werde von meinem Willen angetrieben, der von meinem Bösen Verlangen angetrieben ist und ich tue daher das Böse. Aber, wenn jemand mein Herz verändern kann, damit ich die Dinge, die ich früher geliebt habe, jetzt hasse und die Dinge, die ich früher gehasst habe, wie z.B. Gerechtigkeit, jetzt liebe, dann gibt es dadurch nicht mehr viel Grund zum sorgen. Denn meine neuen Verlangen treiben mein Leben in eine komplett andere Richtung. Und wenn ich sündige, dann bricht es mir das Herz, weil mein Herz neu gemacht wurde.

Religion: Der Coyote im Käfig

Wenn ich der Pastor einiger Gemeinden wäre, die es gibt, dann würde ich wahrscheinlich etwas anders agieren. Sagen wir, ich wäre irgendwo der neue Pastor und wie ich am ersten Sonntag gerade am Kommen bin, läuft jemand zu mir her und sagt: „Bruder Paul, es gibt da einen Typen namens Bill. Er wohnt da drüben am Berg und er war seit 5 Jahren nicht mehr in der Kirche usw. und wir kriegen ihn auch nicht dazu, wieder zur Kirche zurück zu kommen. Aber er ist tatsächlich ein Mitglied dieser Gemeinde. Würdest du bitte zu ihm gehen und ihn holen? Das ist ja schließlich dein Job!“

Also klopfe ich an Bills Tür und vor mir steht Bill.

Bill sagt zu mir: „Komm gern herein...“

Also komme ich herein. Ich sage: „Bill, ich habe gehört, dass du seit 5 Jahren nicht mehr zur Kirche warst“. Er antwortet: „Das ist wahr, Prediger, da hast du recht. Weißt du, ich verfolge einfach andere Dinge, ich liebe die Welt, aber du hast Recht. Ich muss das Richtige tun und zur Kirche zurückkehren.“

Ich fahre fort: „Bill, ich habe mitbekommen, dass du häufiger ein wenig angetrunken herumläufst“

Bill antwortet: „Ja, das stimmt Prediger, ich habe getrunken und so was, ich liebe einfach diese guten Drinks, aber ich muss die weg schaffen. Ich muss das Richtige tun. Ich muss zurück zur Kirche kommen. Das ist, was ich nötig hab.“

Ich hake weiter nach: „Okay. Bill ich habe mitgekriegt, dass du deiner Frau nicht sehr treu gewesen bist. Man spricht davon, dass du in verschiedenen Etablissements in der Stadt anzutreffen bist.“

Bill gibt zurück: „Prediger, da hast du mich erwischt. Du hast Recht, ich muss das sein lassen. So sehr mich diese Art zu leben reizt und ich es liebe, muss ich es doch sein lassen und muss das Richtige tun“.

Am nächsten Sonntag komme ich wieder zur Kirche und alle sagen: „Pastor, das ist ja unglaublich, ein Schaf ist zurück gekehrt.“

Aber das ist nicht so. Alle schauen Bill an und denken: „Ein Schaf ist nach Hause gekommen.“

Sie liegen falsch. Man muss sagen: „Ein Wolf ist gerade in seinen Käfig zurückgekehrt“. Versteht ihr, was Bill sagt? Er sagt: „Du hast recht Prediger, ich muss aufhören, all die sündigen Dinge zu tun, die ich liebe und muss anfangen, all die gerechten Dinge zu tun, die ich hasse, damit ich in den Himmel kommen kann“

Das ist Religion und das ist nicht, was ich euch geben möchte. Ich rede hier von einem transformierten Leben. Wenn dein Leben nicht von innen heraus verändert worden ist und alles, was du hast, eine Religion oder Ritual ist, oder wenn es bestimmte Dinge gibt, die du getan hast und tust, weil du denkst, dass du dann am Tag des jüngsten Gerichts in Ordnung sein wirst, dann bist du nicht in Ordnung und du wirst am letzten Tag überhaupt nicht in Ordnung sein. Es ist nicht die Frage, ob man bestimmte religiöse Praktiken einhält, so sagt uns Paulus im Galaterbrief, sondern die Frage ist, ob du ein neues Geschöpf mit neuen Verlangen und einem neuen Herz bist.

Häng dich an Christus

Vielleicht fragst du „Was soll ich tun?“

Gebe vor Gott deine Sünde zu; erkenne an, dass deine ganze eigene Gerechtigkeit vor Gott wie ein schmutziges Kleid ist und wirf dich selbst auf Christus!

Auf Christus, dem festen Felsen stehe ich;

Jeder andere Grund ist sinkender Sand.

Ich wage es nicht, der stärksten Mauer zu vertrauen,

aber ich stütze mich ganz auf Jesu Namen.

Nichts bringe ich in meinen Händen

(um mit Gott zu handeln oder um Gott zu bezahlen),

sondern ich halte mich allein ans Kreuz.

Lasst uns beten:

Vater, danke für dein Wort, danke für das Kreuz Christi, dank dir für den Heiligen Geist, der uns unsere Herzen und unser Denken öffnet, um dich zu erkennen. Herr, hilf uns, in Jesu Namen. Amen.